Die asiatische Türkei.

Seitdem das Königreich Griechenland, das Fürstenthum Rumänien (Moldau und Walachai), das Fürstenthum Serbien, Montenegro, die Herzegowina und zum Theil auch Bosnien mehr oder weniger der Türkei nicht mehr angehören, sind die Hilfsquellen der hohen Pforte nicht mehr hauptsächlich in Europa, sondern vielmehr in Asien und Afrika zu suchen. Schon bei der gegenwärtigen Ausdehnung des Krieges kann der europäische Theil der Türkei der hohen Pforte nicht viel Ressourcen darbieten, mindestens dürften sie sich gar bald erschöpfen. Ihr Augenmerk muß daher über den Hellespont und die Dardanellen, sowie über das Mittelmeer nach Nubien, Syrien, Arabien und Afrika gerichtet sein, daher Hilfe erwarten. Aber damit sieht es traurig aus.

Russische Gelehrte, die 1874 eine Forschungsreise nach Hocharmenien unternahmen, und denen man Wahrheitsliebe genug zutrauen kann, berichteten schon damals: „Schon an der Grenze und in noch größerem Maße bei unserm Vorrücken nach Westen überzeugten wir uns, daß die Türkei unter Aufgebot aller Kräfte die Grenzgebiete gegen Rußland bewaffnet, in großartigem Maßstabe Befestigungswerke erneuert, große Casernen aus behauenen Blöcken erbaut, Kars auf's Neue unzugänglich macht und aus Erzerum eine mit 200 Geschützen ausgerüstete Festung mit weitläufigem Bastionsbau geschaffen hat; für diese entlegenen Gegenden ist ein Theil der Krupp'schen Geschütze bestimmt, von deren Lieferung die Zeitungen sprechen. Es wimmelt in diesen Städten von Militär, die Trompete und die Trommel machen sich sehr bemerklich; aber wie sonderbar stechen von diesen Kriegsrüstungen neuester europäischer Erfindung die betreffenden Persönlichkeiten aus den Reihen der Eingeborenen ab! Wer in der Türkei die Generalstabsofficiere ausländischer Abstammung kennen gelernt und sie mit den schweigsamen, im Anzug vernachlässigten Officieren von tartarisch-mongolischen Gesichtszügen vergleicht, die für nichts Sinn haben als ihren Sold, der muß sofort begreifen, daß jene Fremden das Phropfreis der gegenwärtigen europäischen Kriegskunst auf einen Wildling gesetzt haben, der sehr selten im Stande ist, dasselbe zu tragen und auszubilden." Gensdarmen bewachen eifrig die Grenze, aber mehr zu ihrem eigenen Vortheil als in strenger Ausführung des Dienstes; noch hart an russischem Gebiete werden Karawanen und Wallfahrer bis auf's Hemd ausgeplündert.

Noch weniger freundlich als gegen Rußland erweist sich die türkische Regierung gegen Persien. Seit 1744 wird ein Grenzstreit über wichtige Striche von Kurdistan bis zum Meere unterhalten und von Zeit zu Zeit wieder aufgefrischt. Seit 1847 und wiederholt seit dem Krimkriege ruhte die Frage der Grenzregelung. Sie wurde im September 1874 wieder aufgenommen; die in Konstantinopel geführten Verhandlungen endeten jedoch mit einer Niederlage der Türken, da Persien erklärte, den Vertrag von 1744 nicht mehr als zu Recht bestehend anzuerkennen. Wohl legten sich nun die Garantiemächte wiederholt ins Mittel und bestimmten einen englischen und einen russischen Vertreter zur Theilnahme an den künftigen Sitzungen; aber inzwischen nahm die Türkei eine andere Maßregel vor, die Persien gründlich gegen den unduldsamen Nachbar einnehmen muß. Das Verbot von Mischehen zwischen Persern und Türken ward erneuert; heiratet trotz des Verbotes eine Türkin einen Perser, so gelten die Kinder als Unterthanen des Sultans.

Sehr schlimm stehen die Dinge in Arabien. Die hohe Pforte ließ zwar bekannt machen, daß Yemen oder der vom Rothen Meere bespülte Theil Südarabiens bezwungen sei; türkische Truppen hätten die Hauptorte der unterworfenen Stämme bezwungen und diese nothdürftig befestigt. Ganz anders lauten aber Nachrichten aus Aden. Im September vorigen Jahres eroberten die Araber eine Kanone; die Türken brachten sie wieder in ihre Gewalt, und der Kampf um diese Trophäe hatte die Sieger so aufgeregt, daß sie Dorf nach Dorf niederbrannten. Nun sammelten sich die verzweifelten Gegner, und die Türken, die ihre Macht von 4000 Mann zum Angriffe schon in drei Corps getheilt hatten, hielten mit dem Vormarsch inne, gingen in ihre Winterquartiere zurück und erließen im Februar aus dem Hauptquartier zu Sanna eine schwülstige Kundmachung, worin die Wiedereroberung der verlorenen Kanone angezeigt und die feindseligen Stämme für den Sommer mit der Rache des Großherrn bedroht werden. Als eine verzweifelte beschreiben amtliche englische Berichte die Lage in den Ländern des persischen Golfs. Die Verträge mit der Euphrat-Tigris-Dampfschiffahrtsgesellschaft erfahren eine höchst rücksichtslose Auslegung. Die Straße vom Flusse nach der einige Kilometer entfernten Stadt Bagdad ist voll tiefer Löcher, die mit übelduftendem Unrath ausgefüllt sind; der Verkehr kann nur durch Esel vermittelt werden. Yemen, im Alterthume das glückliche Arabien genannt und bis zur Auffindung des Seeweges nach Indien ein wichtiges Glied im indisch-europäischen Handel, wo Kaufleute aus Europa, Egypten und Kleinasien sich in die Waaren theilten, die kühne arabische Seefahrer bis aus Ostasien herbeigeschafft hatten, geht unter den türkischen Ansprüchen demselben wirthschaftlichen Ruin entgegen, der andere fruchtbare Provinzen veröden ließ.

Deutsches Reich.

Aus Westfalen treffen Nachrichten ein, wonach täglich Eisenwerke außer Betrieb gesetzt werden. Vornehmlich ist dies im Siegener Land der Fall, wo sich der Handelsminister Achenbach zum Besuch seiner Verwandten aufhält und also Gelegenheit hat, sich mit eigenen Augen zu überzeugen, inwieweit die Berichte auf Wahrheit oder einiger Uebertreibung beruhen. Dabei wachsen dort die Steuern in solcher Höhe, daß z. B. in der Stadt Haspe die Kommunal- und Schlachtsteuer schon jetzt 600 Procent der directen Staatssteuern und an anderen Orten nicht viel weniger betragen. Wie der „Frkf. Ztg." zufolge verlautet, schenkt der Kaiser diesen Verhältnissen ganz besondere Aufmerksamkeit. Man erzählt sich, daß derselbe sich vor längerer Zeit mit einem ehemaligen Beamten in hoher Stellung über die allgemeinen Klagen wegen des Niedergangs der Industrie unterhalten, und der hohe Beamte geantwortet haben soll, daß diese unberechtigten Klagen von schutzzöllnerischer Seite erhoben, und wenn die Forderungen der Schutzzöllner berücksichtigt werden, alsdann die Industrie erst recht ruinirt sein werde. Der Kaiser soll diesen hohen Beamten darauf aufmerksam gemacht haben, daß die Hohenzollern noch zu keiner Zeit die Industrie habe zu Grunde gehen lassen. Dies Geschäft soll einige Tage darauf stattgefunden haben, nachdem Herr Krupp aus Essen dem Kaiser die trostlose Lage der Industrie in den westlichen Provinzen geschildert hat.

* Das Amtsblatt in Münster veröffentlicht folgenden Steckbrief: „Der wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahre verurtheilte ehemalige Redakteur des Westfälischen Merkur Freiherr August v. Wendt aus Münster ist vom Hause flüchtig geworden. Sämmtliche Civil- und Militärbehörden werden deßhalb ersucht, auf denselben Acht zu haben und ihn im Betretungsfalle verhaften und an uns abliefern zu lassen. — Münster, den 8. Juli 1876, Königliches Kreisgericht, 1. Abtheilung."

* Das nach Salonichi entsandte deutsche Panzergeschwader, welches die Rhede von Wilhelmshaven am 21. Mai, Nachmittags 3½ Uhr, verließ, brauchte zu dieser Reise 35 Tage. Während des ersten Theiles derselben in der Nordsee und im Canal war die Fahrt durch Nebel und undurchsichtige Luft sehr behindert und erschwert; erst jenseit der Linie Calais-Dover klärte sich das Wetter mehr auf und gestattete ein gleichmäßigeres Vorschretten. Die Formation, in welcher sich das Geschwader meistentheils bewegte, war die in Doppelkiellinie in Entfernungen von 4 Hektometer. Während der Fahrt wurden einfache Evolutionen unter Dampf ausgeführt. Gleich von den ersten Tagen an fanden die probeweise in die Kriegsmarine eingeführten neuen Nachtsignal-Apparate Anwendung. Die von denselben gelesiteten Dienste waren in jeder Beziehung zufriedenstellend. Neben der ihm ertheilten Mission zum Schutze deutscher Unterthanen betreibt das Geschwader die seemännische und militärische Ausbildung der Mannschaft nach dem bestimmungsmäßig vorgezeichneten Entwicklungsgange, und schreitet die letztere, da der Gesundheitszustand ein vorzüglicher, in normaler Weise vorwärts.

Großbritannien.

Der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien sind in London eingetroffen.

Graf Beust, der österreichische Gesandte, welcher in jedem Jahre nach Schluß der Saison auf den Continent ging und auch Gastein dann besuchte, hat von dem Grafen Andrassy die Weisung erhalten, in diesem Jahre auf seinen Urlaub zu verzichten und in London zu verbleiben. Es ist dies umso auffallender, da auch Graf Beust schon seine Vorkehrungen für seinen Urlaub getroffen hatte.

Die englische Regierung verhandelt mit der nordamerikanischen wegen eines neuen Auslieferungsvertrages zwischen den beiderseitigen Ländern.

Wie es heißt, wird der Herzog von Marlborough an Stelle des Herzogs von Abercorn zum Vicekönig von Irland ernannt werden.

In der dem Parlamente vorgelegten diplomatischen Correspondenz werden bezüglich des Consulnmordes in Salonichi nur die schon bekannten Thatsachen mitgetheilt. Der englische Botschafter, Lord Elliot, zeigt in einer Depesche vom 9. Mai an, daß die Muselmänner in Constantinopel Waffen kaufen. Elliot und noch mehrere andere Gesandte in Constantinopel verlangen die Abberufung von Kriegsschiffen nach der Besika-Bai. Der Staatssekretär des Auswärtigen erklärt auf eine Anfrage des Sekretärs der Admiralität, er habe den Befehlshabern der Kriegsschiffe keine Special-Instruction zu ertheilen.

Frankreich.

Nach in Paris eingegangenen Privatnachrichten aus Konstantinopel ist der bei den Vorgängen in Salonichi kompromittirte ehemalige Gouverneur von Salonichi zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt worden.

Laut officiellem Bericht sind die Mittheilungen von einem Aufstande in Neu-Caledonien fast gänzlich erfunden. Die Gerüchte sind aus einem Morde entstanden, den ein Eingeborener an einem anderen verübt. Von den Deportirten ist keiner daran betheiligt.

Der neuernannte italienische Botschafter General Cialdini hat sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Das französische Mittelmeergeschwader, 5 Panzerschiffe, ist in Tripolis eingetroffen.

* Die pariser geographische Gesellschaft hat die große Medaille zur Erinnerung an den letztjährigen geographischen Congreß ausgegeben Sie wurde unter Andern zu Theil zehn deutschen Gelehrten, dem deutschen Botschafter Fürsten Hohenlohe und den Botschaftsmitgliedern Lindau und Stamm, welche beim Congreß als Commissarien fungirt hatten.

Rußland.

Die Stimmung gegen die Deutschen in Rußland ist dort nach zuverlässigen Berichten eine aufgeregtere als sonst, und der längere Urlaub, den ein verdienter Minister deutscher Abkunft in einer Weise erhalten, daß sein Wiedereintritt nicht mehr zu erwarten, ist nur eines der vielen Symptome. Namentlich ist man der Ansicht, daß die „Deutschen" in amtlichen Stellungen vorwiegend verwandt werden und diese somit den Russen entziehen. Wurde schon Nicolaus der Deutschfreundlichkeit verdächtigt, so wird der jetzige Czar noch mehr von diesem Verdachte verfolgt.

Amerika.

Don Carlos, der gegenwärtig wieder in Newyork weilt, wohnte in Mexico auch der Versammlung des katholisch-karlistischen Centralcomites an und nahm Kenntniß von den Geldmitteln, welche ihm die Katholiken Mexicos und Nordamerikas zur Verfügung zu stellen bereit sind. Don Carlos hat die Absicht, als der „Haudegen" des schwarzen Papstes und der Geistlichkeit aufzutreten und verlangt deshalb die Unterstützung der Ultramontanen in der ganzen Christenheit. Gegen Mitte August kehrt Don Carlos nach Europa zurück.

Nach in London eingegangenen Nachrichten aus Mexico vom 17. d. hat Alatorre mit 400 Mann Regierungstruppen die 1300 Mann starken Aufständischen unter Hernandez am 15. umweit Orizaba geschlagen. Letztere ließen etwa 100 Todte auf dem Platze, 600 Mann, darunter Hernandez, fielen gefangen in die Hände der Regierungstruppen. Auch die gesammte Artillerie und Ausrüstung der Aufständischen wurde von den Regierungstruppen erbeutet. Das Gefecht wird als entscheidend für das Schicksal des Aufstandes angesehen.

* Der Indianerhäuptling Sitting ist mit 400 Siouxkriegern im Kampfe gefallen.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Ueber die Ausgrabungen der archäologischen Gesellschaft in Athen wird geschrieben: Die Aufräumung der südlichen Abhänge der Akropolis ist mit Energie in Angriff gekommen worden und hier hat man eine Reihe von Denkmälern gefunden, welche von der Akropolis herabgestürzt sind. Dazu gehört die wichtige Vertragsurkunde zwischen Athen und Chalkis, ein Schrifttdenkmal ersten Ranges, dann eine zweite Bundesurkunde, auf eine Verbindung Athens mit Arkadien, Elis und Phlius bezüglich; ferner ein Volksbeschluß, der sich auf Neapolis in Thracien bezieht, und andere Decrete von Athen. Man hat auch nach Hinwegräumung des Herabgestürzten an Ort und Stelle die Grundmauern von Heiligthümern zu finden begonnen, namentlich die vom Heiligthum des Asklepios, unweit westlich von dem durch Strack ausgegrabenen Theater. Man hat nicht nur die Grundmauern gefunden, sondern auch eine ganze Anzahl von Skulpturen, namentlich Votivsteine mit Reliefs und Inschriften, die sich auf den Heilgott nebst Hygiea und Machaon beziehen. Die Fortsetzung dieser Ausgrabung verspricht noch mannigfache Ausbeute für Kunst und Topographie.

— Der Sohn des Prof. Friedrich Kaulbach zu Hannover, der bekannte Fritz August Kaulbach in München, hat bei der großen Kunstausstellung in München die große goldene Medaille erhalten.

— Pauline Lucca ist für die diesjährige Saison der italienischen Oper in Moskau engagirt worden. Die Bedingungen der Primadonna sind acceptirt worden und Moskau, auf dessen Bühne sie noch nicht gesungen, wird sie nun schon zu Anfang der Saison hören.

Vermischtes.

— [Die kölner Kaiserglocke] hat wieder einmal ihre Stimme erklingen lassen. Weil man glaubte, sie sei jetzt sonder Tadel, versammelte sich der Vorstand des Central-Dombau-Vereins zu dem am Dienstag Nachmittag veranstalteten Probeläuten. Der Klöppel, der nun, wie das bei allen Glocken der Fall ist, in einem Riemen hängt, schlug regelrecht an eine Seite des Glockenringes, nicht aber an die gegenüberliegende; hier versagte er nach 3 bis 6 Anschlägen einmal und keinmal war der Anschlag so kräftig, wie an der entgegengesetzten Seite. Der Fehler ist also noch immer nicht beseitigt.

— [Unglück auf dem Schießstande.] Aus Coblenz wird unterm 25. d. gemeldet: Heute Morgen wurde beim größeren Scheibenschießen auf der Carthause ein junger Officier vom 68. Infanterie-Regiment, Lieutenant Wiegand, welcher zum Markiren kommandirt war, erschossen.

— [Die Hunde-Maulkörbe] sind in Birmingham seit zwei Jahren abgeschafft worden, und zwar, wie versichert wird, mit dem besten Erfolge. Im Sommer 1874 kamen dort erschrecklich viele Fälle von Wasserscheu vor trotz der strengen Verordnungen über Hundesperre und Maulkörbe. Seitdem hat man es mit dem Gegentheile versucht, man läßt die Hunde frei und sorglos herumlaufen, und trotz der afrikanischen Hitze der letzten Wochen ist heuer in Birmingham noch kein einziger Fall von Wasserscheu vorgekommen.

— [Von einem Tiger zerfleischt.] In der Nähe von Simlah, der Sommer-Residenz des Vicekönigs von Indien, hatte ein Tiger imehrere große Hausthiere erlegt und in einen nahen Wald verschleppt. Kapitän Boydell machte sich zu Fuß, nur von einem ostindischen Jäger begleitet, zur Verfolgung auf. Die Beiden trafen den Tiger an einem Bache bei einbrechender Nacht, als er eben im Begriff war, ein todtes Pferd zu zerreißen. Auf Schußweite gaben beide zugleich Feuer und der Tiger wälzte sich, in die Brust getroffen, ins Wasser, wo er einige Minuten wie todt liegen blieb. Kapitän Boydell, der ihn für todt hielt, näherte sich und berührte das Thier mit dem Gewehrlaufe. Sogleich fuhr der Tiger auf, und packte den Kapitän am Halse und an den Schultern, indem er ihm mit den Krallen ganze Stücke vom Körper riß. Der begleitende Jäger hatte inzwischen wieder geladen und feuerte ein zweites Mal; diesmal war das Thier tödtlich getroffen. Als aber der Hindu den Kapitän Boydell endlich aufheben konnte, hatte dieser bereits ausgeathmet.

— [Gegen einen Würzburger Bürger,] welcher bei der Anwesenheit des Kaisers einen an einem Flaggenstocke befestigten Strick zum Fenster hinausgehängt hatte, soll Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet worden sein. Derselbe hatte sich dann erst zur Entfernung dieser sonderbaren Decoration verstanden, als ein in seiner Nähe wohnender Artillerieoberst zwei mal mit bewaffneter Intervention gedroht hatte.

— [Die Wanderheuschrecke] tritt in wahren Unmassen dort auf, wo sie sich bereits im vorigen Jahre gezeigt hat. Ein Gutsbesitzer in der Umgegend Berlins hat folgendes Experiment gemacht. Er ließ an einem Abende einen von den Heuschrecken in Angriff genommenen Ackerplan mit Petroleum bespritzen. Die Thiere wurden dadurch vollständig matt und unfähig zum Fliegen und Springen. Am nächsten Morgen wurden sämmtliche Dorfleute mit den Schulkindern auf das Feld geschickt, um die fast bewegungslosen Thiere einzusammeln und in Säcke zu thun. Diese wurden nun gewogen. Eine bestimmte Anzahl der Thiere wurde auf die Goldwaage gelegt und so die Gesammtzahl der sämmtlichen gesammelten Thiere, die sich auf über 21,000,000 St. feststellte, ermittelt. Noch an demselben Tage war das Feld ebenso von Ungeziefer belebt, als vorher.

— [Zwei Leichen in der Kirche.] In der gräflich Chotek'schen Kirche in Weltrus (Böhmen) wurden hinter dem Beichtstuhle unter einer Steinplatte eine Frauen- und eine Kinderleiche gefunden. Die Behörde hat sofort eine Commission zur Erhebung des Thatbestandes abgeschickt.

— [Geflügelte Ameisen.] In Breslau waren am Montag viele Straßen und einzelne Plätze der Stadt mit geflügelten Ameisen wie bedeckt. Auf den Trottoirs der Schweidnitzerstraße waren Tausende dieser Insekten zertreten worden, sodaß die Trottoirplatten über und über mit feuchten Punkten wie bei beginnendem Regenwetter bedeckt waren.

— [Aus Neu-Caledonien] sind Ende Mai fünf Sträflinge aus dem Zuchthause der Insel Nu entwichen. Die Flüchtlinge haben die Kaninchen der Aufseher und 30 Pfund Kartoffeln mit sich genommen. Drei von ihnen sind Schuster, und man sagt, sie hätten die Segel verfertigt. Alle Schuster des Zuchthauses liegen jetzt in Ketten, alle Soldaten, welche während der Nacht vom 20. auf den 21. Wache gestanden, sind im Arrest, alle Aufseher in Einzelhaft.

— [Modell einer türkischen Kriegsdepesche.] Ein französisches Blatt giebt folgendes Modell einer türkischen Siegesdepesche: Mumpitzkoy, den — Juli. „Die Montenegriner, in einer Anzahl von 30,000, haben sich auf das Corps des Corporals Bimbam-Bey, das aus 4 Mann bestand, geworfen. Trotz der augenscheinlichen Ueberlegenheit der Gegner, hat der Corporal nicht gezögert, das Gefecht anzunehmen. Er hatte seine Armee in zwei Flügel getheilt, derart, daß jeder Flügel aus zwei Mann bestand, er selbst aber das Centrum bildete. Der rechte Flügel versuchte die Montenegriner zu umzingeln, was ihm auch vollständig gelang, nachdem zwanzig Angriffe der 30,000 Montenegriner abgeschlagen waren. Schließlich nahmen dieselben die Flucht unter Zurücklassung von 20,000 Todten und 15,000 Verwundetern. Die türkische Armee hat sich auf dem Schlachtfelde gelagert. Sie erwartet Verstärkungen, um die Todten zu beerdigen.

— [Um einen halben Pfennig.] Ein Kaufmann in Duisburg erhielt folgendes Schreiben, welches für weitere Kreise nicht ohne Interesse sein dürfte und deshalb im Nachstehenden wörtlich mitgetheilt wird. „Duisburg, den 15. Juli 1876. Der uns in Zahlung als Baar zugegangene Staatsschuldschein-Coupon, fällig am 1. Juli 1874 mit 26 Sgr. 3 Pfg., behufs Ausgleichung des Zollbetrages von 169 M. 65 Pfg. laut Begleitschein II. des königl. Hauptzollamts zu Emmerich vom 1. Juli cr. E. Nr. 19 beträgt, nach der neuen Reichswährung nur 26 Sgr. 2½ Pfg. Angerechnet ist uns derselbe mit 26 Sgr. 3 Pfg., also 1 Pfg. zu viel. Wir haben demnach den zu wenig eingeschickten einen Pfennig der Kürze wegen durch Postvorschuß erhoben und fügen die Zollquittung Nr. 130 gleichzeitig hier bei. Königl. Hauptsteueramt, ges. Opitz. Wernicke." Zu diesem Schreiben ist ein ganzer Bogen feinstes Conceptpapier im Werthe von mindestens 2 Pfennig verwendet und dem Empfänger kostet die Geschichte außer dem 1 Pfennig noch 30 Pfennig Porto!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18760728028/fragment/page=0001

— [Ein Hochzeitsbouquet.] In einem berliner Blatte lesen wir: Ein junges Pärchen, dem besser situirten Mittelstande gehörig, genoß vorgestern mit Wohlbehagen zum zweiten Male in der neuen Ehe seinen Morgenkaffee. Der Reiz der Neuheit hinderte ihn die Zeitung zu lesen und sie die hochwichtige Frage: was essen wir heute, näher zu beleuchten. Beide sahen sich eben an, wie dies beim zweiten Ehestandsmorgenkaffee üblich ist — selig — und dann schauten sie auf die neuen Nußbaummöbel und die Gardinen und die Teppiche, er stolz und sie überglücklich. Da klingelt es. Ein Brief. Selbstverständlich macht er ihn auf und noch selbstverständlicher blickt sie ihm über die Schulter. Was? Freund Emil schreibt, daß „unter den gegebenen Verhältnissen er nicht mehr gesonnen sei, durch sein Erscheinen die Herrschaften zu belästigen?" Freund Emil, der den Haushern seit Jahren gekannt und der Gattin stets ein lieber Gast gewesen? Kopfzerbrechen; der Kaffee hört auf zu schmecken. Da klingelt's wieder. Jögerend berichtet das Dienstmädchen, daß ein „ganz ruppiger Mensch" den Herrn sprechen wolle. Der Herr setzt das für ruppige Menschen passende Empfangsgesicht zurecht und geht hinaus. Sie folgt, nicht aus Neugier, bewahre, nur zum Schutz, ihr folgt selbstverständlich das neue Dienstmädchen, auch nur zum Schutz. „Sagen Sie 'mal", meint das allerdings verdächtige Individuum auf dem Flur, „bei Ihnen war wohl Geburtstag oder sonst was los?" — „Nee", meint das in dritter Angriffscolonne postirte Dienstmädchen, „wir haben vorgestern Hochzeit gehabt." Das Pärchen bestätigt durch sein Schweigen die Wahrheit dieser Thatsache. „Aha", sagt der Fremdling, „denn ist es richtig und ich schenke Ihnen dieses Bouquet und bitte freundlichst um einen Finderlohn." Er präsentirte ein in verwelkten Strauß, doch — aus den drahtumwundenen Blumen glitzerten — silberne Theelöffel! Freund Emil hatte es geschenkt und das Dienstmädchen dasselbe auf den Müll geworfen. Der Finder bekam seine Belohnung und die junge Frau hielt ihre erste Vorlesung über schlechte Dienstmädchen.

Todesfälle.

Der bekannte Thier- und Landschaftsmaler Eugen Krüger aus Kottbus starb vor Kurzem zu Düsternbrook bei Kiel.

Der Gründer des londoner Rathes zur Wahrung der Interessen von Besitzern ausländischer Staatspapiere J. Gerstenberg stürzte auf der Ueberfahrt von Ostende nach Dover in den offenen Raum der Schiffsmaschine, wurde von dieser erfaßt und sofort getödtet. Die deutsche Colonie in London verliert in ihm eines ihrer geachtetsten und wohlthätigsten Mitglieder.

Haus- und Landwirthschaft.

— (Eingesandt.) Da die diesjährige Erntezeit bereits eingetreten, so liegt für manchen Landwirth wiederum die Frage bezüglich des Ausdrusches nahe. Schon seit einigen Jahren sind Dreschmaschinen in Gebrauch, mehr oder weniger gut und vortheilhaft hinsichtlich des Ganges und des Drusches. Bei einer Dreschmaschine kommt namentlich auf den letzteren Punkt sehr viel an, und es ist daher die Frage aufzuwerfen: Welcher Dreschmaschine, resp. welcher Trommel gebührt der Vorzug? Aus Erfahrung können wir diese Frage dahin beantworten, daß die „Patenttrommel" von Alwin Taatz in Halle a. d. Saale eine durchaus zweckentsprechende ist. Obwohl in erster Zeit von Vielen bekritelt und angefeindet, hat sich diese Trommel dennoch Bahn gebrochen und den Platz behauptet, und heute ist sie nicht nur in der Umgegend von Halle, sondern auch noch allen Provinzen Preußens und Staaten Deutschlands weithin verbreitet. Die Taatz'sche Patenttrommelmaschine zeichnet sich nicht nur durch leichten Gang und durch Reindrusch aus, sondern sie arbeitet auch ohne jedweden Körnerbruch, so daß bei Absatz des Getreides, namentlich bei Verkauf von Gerste an Brauereien, von den Abnehmern keine Ausstellungen gemacht werden können. Fabrikbesitzer A. Taatz ändert auch jedwede andere Dreschmaschine zu einer Patenttrommelmaschine um, und bewegt sich der Preis für eine solche Umänderung zwischen 75 bis 120 Mark. Hinsichtlich der Ausführung und der Wahl des Materials ist ebenfalls nichts auszusetzen. Jede Dreschmaschine erhält auch einen Patentkorb, nicht einen Gußeisen-Druschkorb. Der Preis der Taatz'schen Dreschmaschinen variirt, inkl. Göpel, zwischen 510 und 1150 M. (E. B.)

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Der am 24. Juli in den Räumen des leipziger Schützenhauses abgehaltene Productenmarkt war sehr stark, von etwa 3000 Personen aus fast allen Ländern Europas besucht. Der Geschäftsgang aber entsprach, wie das „L. T." schreibt, dem so zahlreichen Besuche nicht. Nach Eintreffen der intensiv flauen Depeschen aus Berlin und nachdem ein ziemlicher Theil der Käufer den Markt verlassen hatte, trat eine allgemeine Flauheit ein. Der Umsatz war im Verhältniß zu früheren Märkten sehr gering. Der Grund des ungünstigen Geschäfts liegt einmal in den allgemeinen wirthschaftlichen Verhältnissen und außerdem drücken die Ernteaussichten die Preise.

Nachrichten des Standesamts Halle vom 26 Juli.
Aufgeboten: Der Schuhmacher F. A. Denke und F. L. A. Conrad (Spitze 1). Der Handarbeiter F. C. Wege und F. Ch. Mente (Kellnergasse 8 und Deyboldsgasse 3). Der Gerichtsactuar R. O. Böhme und M. F. A. Krüger (Heldrungen gr. Schloßgasse 3).

Eheschließungen: Der Tischler F. H. L. Weber und W. Stöckchen (Rathhausgasse 7 und Gommergasse 11). Der Schuhmacher C. A. F. Borholz und R. W. Schumann (Schulberg und Mauligasse 4). Der Maurer F. A. Reinicke und M. A. Maner (hoher Kräm 4). Der Kaufmann R. H. Taubert und H. J. Naumann (Plauen i. B. und Geiststraße 29). Der Bäcker G. A. Mangold und L. M. R. Schulze (Unterberg 6 und Magdeburgerstraße 45). Der Kaufmann F. M. Betge und E. M. Berger (Brandenburg a. H. und Rannischestraße 17).

Geboren: Dem Schneidermstr. F. Hain eine T. (Mühlberg 1). Dem Cigarrenfabrikant C. Schulze eine T. (gr. Märkerstraße 20). Dem Böttcher Ph. Diedrich ein S. (Karlstraße 3). Dem Dienstmann C. Schmidt eine T. (Sophienstraße 16).

Gestorben: Der pensionirte Telegraphist Eduard Gerth, 36 J. 11 M., Amploide Nierendegeneration (Steinbocksg. 3). Der Portier Lorenz Hoppe, 75 J. 11 M. 20 T., Altersschwäche (Girtenweg 1). Der Zimmermann Johann Lübke, 69 J. 6 M. 29 T., Altersmarasmus (Rathhausgasse 10). Ein unehel. S., 2 W. 2 T., Darmcatarrh (Bernburgerstraße 17). Des Schriftsetzer S. C. Hammer T. Amalie Wilhelmine Anna, 3 M. 24 T., Brechdurchfall (Bernburgerstr. 16). Des Monteur O. Seidel S. Adolf Hugo, 15 T., Krämpfe (Taubengasse 4). Der Arbeiter Otto Teudeloff aus Cröllwitz, 45 J. 1 M. 5 T., Morbus brightii (kgl. Klinik). Des Oberwagenschieber G. Knoche S. Hermann August Franz, 9 M. 26 T., Krämpfe (hinterm Harz 4).

Telegr. Depesche der Saale-Zeitung.

(Nach Schluß des Blattes eingetroffen.)

Wien, 27. Juli. Einer Meldung des Telegraphen-Correspondenz-Bureau zufolge wurden bei Zara, die mit Montenegrinern verbündeten Kuccianer am 24. Mai von 1500 Türken auf drei Punkten angegriffen. Die Montenegriner, hiervon benachrichtigt, drängten nach mehrstündigem Gefechte die Türken zurück und verfolgten sie bis vor Podgorizza. Die Verluste der Türken sind bedeutend, die Montenegriner hatten 50 Todte und Verwundete.

Diebstahl.

Mittelst Einsteigen durch ein offenstehendes Fenster und Erbrechen eines Schrankes sind aus dem Arbeitsschuppen Klausthorvorstadt Nr. 1 3 Zwanzigpfenn-gstücke und 2 blaue Arbeitsschürzen gestohlen. — Um Beihülfe zur Ermittelung des Thäters wird ersucht.

Halle a/S., den 24. Juli 1876. **Die Polizei-Verwaltung.**

Inventar-Auction.

Montag am 31. Juli, Vormittags von 9 Uhr ab sollen im **Danneberg**'schen Gute in Cöthen wegen Wirthschaftsaufgabe

1 Pferd, 2 Kühe, Schweine, Wagen, Pflug, Eggen, 1 Reinigungsmaschine und sonstige Wirthschaftsgegenstände öffentlich meistbietend verkauft werden.

Günstiger Grundstücks-Verkauf.

In einem Anhalt. Städtchen ist ein neu gebautes Wohnhaus, worin seit vielen Jahren Lohgerberei und Lederhandlung betrieben worden ist und welches sich auch zu jedem andern Geschäft eignet, wegen Domicilveränderung unter sehr vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen. Hierauf Reflectirende wollen ihre Adressen sub **K. 6897** in der **Annoncen-Expedition** von **J. Barck & Co.** in **Halle a/S.** niederlegen.

Gasthofs-Verkauf,

vorzügliches Geschäft b Leipzig (Bahnstation), mit großem Saal und Concertgarten und vollständigem Inventar, Instrument, Omnibus, welcher täglich 8 Mal zur Bahnfahrt jährlich 500 Thaler einbringt; nachweislicher Bierumsatz täglich 3 Faß Dresdner Bier. Preisforderung 10,000 Thlr., Anzahl. 3000 Thlr.

NB. Auf Wunsch kann eine Posthalterei mit übernommen werden. Näheres **bei Merzenich & Co.**, Halle a/S., gr. Ulrichsstraße 61.

Grundstück-Verkauf.

Das in Brucke bei Rothenburg a/S. unter Nr. 1 belegene Grundstück, bestehend aus Wohnhaus, Scheune mit Stallung u. Garten, nebst circa 7 Mrg Acker und Anpflanzung, ist unter günstigen Bedingungen, zusammen oder auch getheilt, billig zu verkaufen. Alles Nähere daselbst. [6797

Broihanschenke bei Ammendorf.

Die Parterre-Localitäten, zu Restauration u. mancherlei Gewerben passend, sind zu vermiethen und zum 1. October zu beziehen. Näheres ertheilt der Besitzer daselbst. **F. Kropp.**

Zum 1. October cr., event. früher, werden große **Kellereien mit Lagerraum**, für Weingeschäft passend, gesucht. Familien-Wohnung dabei erwünscht, jedoch nicht Hauptbedingung. Adressen erbeten **Märkerstr. 3, I.**

300 Thaler

werden von einem hiesigen reellen Geschäftsmann gegen dreifaches Unterpfand auf 1 Jahr zu leihen gesucht. Gefl. Offerten unter **B. # 383** in **Daube's** Annoncen-Bureau, gr. Ulrichsstr., niederzulegen.

Anst. Schlafst. m. K. Zenkergasse 3.

Laden-Vermiethung.

Ein in der frequentesten Lage hiesiger Stadt und in der Nähe des Bahnhofs befindlicher Materialwaaren-Laden nebst Wohnung und Zubehör ist zu vermiethen und kann am 1. October c. bezogen werden. Näheres durch (H 52908) **A. Löblich**, Zeitz, Neumarkt 23.

Ein stotter **Restaurations-Keller** sofort zu **verpachten.** Auskunft ertheilen die Exped. d. Ztg. [137]

5 Familienlogis, Preis 40 Thlr., desgl. 4 Logis zu 33 Thlr. sind zum 1. October in der Feldstraße Nr. 8 zu beziehen. Das Nähere bei **Fr. Binneweiss**, gr. Märkerstr. 18.

Gr. Ulrichsstr. 29 sind herrsch. Wohnungen sof. oder 1. Octbr. zu beziehen.

Gr. Laden m. Wohnung, gute Lage, den 1. Oct. zu verm. gr. Ulrichsstr. 29.

Georgsstraße Nr. 1 sind Wohnungen zu 65, 85 u. 90 Thlr. sofort oder später zu vermiethen.
Fr. Meissner, Bäckermeister.

Schloßberg 4 ist die 1. Etage zu vermiethen.

Möbl. Stube zu verm. gr. Klausstr. 7.

2300 Thlr.

werden auf erste sichere Hypothek gesucht. Adressen bittet man niederzulegen beim Herrn Restaurateur **Runkel**, Preußerstraße in **Merseburg.**

Tüchtige Schlosser für Cassa-Schrank und Bauschlosser i. sucht
Rud. Speck, Marienstraße 8.

Ein Müller, der als erster Knappe fungirt hat, sucht sofort oder zum 1. August Stellung. Gef. Off. sub **H. 1938** an **Haasenstein & Vogler**, Halle a/S. erbeten. (H. 51938.)

Ich suche zum sofortigen Antritt einen ordentlichen gewandten **Kellner.**
C. Meissner, „Paradies".

Einen Lehrling, der mindestens Tertia einer Realschule besucht hat, suchen zum baldigen Antritt
Gebr. Mulertt,
Colonialwaaren- rc. Handlung.

In einer Lehrerfam. find. Pensionaire p. 1. Octbr. cr. freundl. Aufnahme. Näheres bei **Haasenstein & Vogler**, Leipzigerstraße 102. (H. 51944.)

Ich suche zum sofortigen Antritt ein ordentliches gewandtes **Mädchen** für Küche und Hausarbeit. [6798
Frau **Meissner**, „Paradies".

Ein **Reitpferd**, preuss. Schimmelstute, 5' 3½" gross, 5 Jahr alt, soll verkauft werden; von wem, sagt die Exp. d. Ztg. [6791

Ein Windhund zugelaufen. Abzuholen Bernburgerstr. 7.

Offene Stellen

z. 1. Sept. sow. 1. Octob. in feine Häuser b. hoh. Gehalt, f. Damen in ff. Küche bew. z. Stütze d. Hausfrau, f. tücht. Landwirthschafterin, f. Kochmamsells in Privathäuf., f. Jungf. u. Stubenmädchen.

Einige tücht. Hausmädchen erhalten 1. Aug. u. 1. Sept. vorzügl. Stellen. **Nur gut empf. Personale** mögen sich melden.

Wegen Verzug d. Herrschaft empf. ein im Kochen erf. Mädchen mit gut. Buch, sowie versch. junge Landmädchen das
Comt. v. Emma Lerche,
Halle a/S., gr. Klausstr. 28.

Ein anständ. Mädchen v. außerhalb mit 6jähr. sehr guten Attesten wünscht 1. August für **Küche** und **Hausarbeit** Stellung; **Kellner, Kellnerburschen** u. **1 Hausknecht** sucht sofort
Frau **Deparade**, gr. Schlamm 10.

Zum 29. Juli cr. 11 Uhr Vormittags werden in Burg-Oerner bei Hettstedt 3 Pferde (8—12 Jahre alt), sowie 2 starke vierzöllige Wagen und 1 Kutschwagen mit compl. Geschirr im **Castedelli**'schen Gasthofe wegen Geschäftsveränderung gegen Meistgebot und sofortige Baarzahlung verkauft.
Bernhard, Bauunternehmer.

Ein halbverdeckter Kutschwagen, ein kleiner Leiterwagen, ein Kutschgeschirre ist zu verkaufen. Näh. gr. Steinstr. 6 im Laden.

Eine fast neue kleine Wagenhöhle für 20 Thlr. verk. gr. Sandberg 10.

Mähmaschinen-Verleihung.

Vielfachen Aufforderungen folgend bin ich zum **Ausleihen** mehrerer **Mähmaschinen** bereit.
Halle a. S. **Alw. Taatz.**

Ein im besten brauchbaren Zustande befindliches übrcomplettes französisches **Billard** ist sehr preiswerth zu verkaufen. **„Halloria"**, Brüderstr. 4.

Neue Böhmische Bettfedern, weiß u. staubfrei, billig gr. Rittergasse 18.

Küchenschr., Waschtische, Bettst., Ausziehtische verkauft billig Kaulenberg 4.

Ein gebrauchtes Kinderbett wird zu kaufen gesucht Weingärten 26, 2 Tr.

F. W. Berger,
Schmeerstr. 15,
hält sein reichhaltig. Lager selbstgefertigter **Kinderwagen, Kordmöbel** und **Kordwaaren** jeder Art zu soliden Preisen bestens empfehlen.

Bärgasse 1

Tische, Stühle, Commoden, Kleiderschränke, Küchentische mit Aufsatz, Bettstellen billig zu verkaufen bei
J. Grunsfeld.

Bärgasse 1, vis-à-vis der Marktkirche.

Große leere **Leinölfässer** haben zu verkaufen **Fr. Schlüter Söhne,** Merseb. Chaussee u. Königsstr.

3 St. **türkische** und 2 St. **Aylesburi-Enten**, beide Sorten sehr schön, zu verkaufen Leipzigerstraße 81.

Lotterie der Münchner Kunst-Ausstellung.

5000 Gewinne, darunter 4500 in **baarem Gelde** von **15000** — 5 Mk. Loose à Stück 2 Mk. empfehlen und geben Wiederverkäufern Rabatt **J. Barck & Co., Annonc.-Exped.** gr. Ulrichsstrasse 47 I.

Schriftliche Arbeiten als Klagen, Gesuche rc. fertigt nach den bestehenden Vorschriften; Kauf und Verkauf in Feld- und anderen Grundstücken, sowie die Unterbringung von Kapitalien vermittelt der Agent **L. Schmidt** in **Brehna.**

Sämmtliche **Maurerarbeiten** werden gründlich ausgeführt. Zu erfragen in d. Exp. d. Ztg. [134.]

Mein **Gold- und Silberwaaren-Geschäft** befindet sich alter Markt 21.
L. Teichmann.

Fliegenfänger

empfiehlt billigst **C. H. Naundorf**, gr. Märkerstr. 4.

Neue saure Gurken

empfiehlt **C. F. Jentzsch**, Neumarkt.

Neue Vollheringe

in Schocken und einzeln billigst
Ferd. Rummel & Co.

Beste frische Salzbutter, à ℔ 11½ Sgr. **Erichson Fritzsche.**

Von jetzt ab jeden **Montag, Donnerstag** und **Sonnabend** früh von 5 Uhr ab **Braunbier** auf meinem Grundstück **Oberglaucha 26.**
Hermann Rauchfuss.

Eine größ. Anzahl theolog. Werke zu verk. Steinweg 29 i. Hofe 1 Tr.

Ein zahmer Rehbock, 2 Jahre alt, ist zu verkaufen. Näheres beim Kaufmann **Krammisch** in Halle.

3 Enten zugelaufen Grafeweg 1.

Dem Fabrikarbeiter **F. Maie** zu seinem 61. Wiegenfeste ein dreimal donnerndes Hoch.
H. R. H. in Giebichenstein.

Eine Forderung an den früheren Feuermann **G. Reichardt** hier, kleine Ulrichsstraße 4, im Betrage von 36 M. soll cedirt werden. Adr. unter **B.** in den Exped. d. Ztg. erbeten. [6805

Der Name meines Mannes, **Leopold Hemme**, ist so verrufen, daß ich schon selbstverständlich nichts auf denselben borgen kann. **Marie Hemme.**

Der Müllergeselle **Otto Weber** bei Hrn. **Jung** hat den Manifestationseid geleistet.

Städtische Feuerwehr.

Die Mannschaften der **Spritzen-Compagnie** werden hierdurch aufgefordert, in Civil-Kleidung zum Appell **Freitag den 28. d. M., Abends 7 Uhr** im Fürstenthale zu erscheinen.

Halle, den 27. Juli 1876.
Der Feuer-Director.
Alb. Zabel sen.

Echt persisches
Insectenpulver
aus der Fabrik des Hrn. J. Zacherl in Wien, als:
Fliegenpulver, Mottenpulver, Schwabenpulver, Wanzentinctur
empfehlen
Gebrüder Häuber.

Pergamentpapier

zum luftdichten Verschluß der Einmachebüchsen rc. empfehlen
Gebrüder Häuber,
Schmeerstraße 24.

Frische Träber

verkauft billig
C. Goldschmidt,
große Brauhausgasse Nr. 28/29.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 2½ Uhr verschied nach längerem Leiden mein innig geliebter Sohn, unser guter Bruder, der Kaufmann **Franz Waldemar Zell**, im 23. Lebensjahre, was wir unsern Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege anzeigen. Familie **Zell.**

Verlobt: Lina Stegmann (Wernigerode) mit Dr. Karl Wolterstorff (Osterburg); Lucie Müller mit Kaufm. Fritz Arms (Schneidlingen); Auguste Kahmann (Jerxheim) mit Wilh. Röber (Wefensleben); Anna Krause (Wesperen) mit Frdr. Zencker (Werkleitz); Antonie Ihlefeld (Neuoege) mit Dr. med. Fritz Schönlau (Limburg); Clara Koch (Schraplau) mit Oscar Kleemann (Oberröblingen).

Vermählt: Dr. Emil Sauer mit Emilie Winkelmann (Stendal); Hermann Lange mit Anna Alter (Zerbst); Ober-Telegraphist Carl Frdr. Wilh. Witte mit Wilh. Sophie Louise Otto (Magdeburg); Kaufm. Wilh. Ernst Theodor Pott mit Alw. Sophie Alma Schaale (Magdeburg).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Louis Krahmer (Magdeburg); Hrn. Hermann Krätschmar (Magdeburg); Hrn. Restaur. Ernst Quade (Magdeburg); Hrn. Gust. Wolter (Neustadt-Magdeburg). — Eine Tochter: Hrn. Lieutenant Felix Schmude (Magdeburg); Hrn. Kfm. Aug. Oehne (Magdeburg); Hrn. Andr. Schröder (Magdeburg); Hrn. Frdr. Reibig (Naumburg); Hrn. Ferd. Klauer (Zeitz).

Gestorben: August Müller (Neustadt-M.); Frau Henr. Schultgen (Magdeburg); Frau Joh. Buhtz (Magdeburg); Frau Joh. Jahns (Egeln); L. Haacke (Burg); Gottfr. Moritz (Gr. Germersleben); Heinr. Neblung (Windehausen); Frau Amalie Soldato (Zeitz); Frdr. Strauß (Waldau); Kaufm. Aug. Bech (Stendal).

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18760728028/fragment/page=0002